

Pressemitteilung Universität Luzern 6. November 2002: Dies Academicus 2002 der Universität Luzern / Akademische Ehrungen

Am Donnerstag, den 21. November 2002, feiert die Universität Luzern mit zahlreichen Studierenden und viel Prominenz aus Bildung, Wirtschaft und Politik ihren dies academicus. Im Zentrum der Feier stehen die Verleihung akademischer Ehrungen durch die Theologische, die Geisteswissenschaftliche und die Rechtswissenschaftliche Fakultät sowie die Rede von Frau Prof. Dr. Heidi Diggelmann, Präsidentin des Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds, zum Thema „Wissenschaftliche Forschung im 21. Jahrhundert: Der Beitrag des SNF zur schweizerischen Forschungspolitik“.

Die Theologische Fakultät verleiht den Ehrendokortitel an den amerikanischen Professor Robert Schreiter. Schreiter wird geehrt in Anerkennung seines überragenden wissenschaftlichen Schaffens. Sein Buch „Constructing Local Theologies“ ist ein Grundlagenwerk der kontextuellen Theologie. Er begründet darin, dass jede Theologie an einem bestimmten Ort in einer bestimmten Weise betrieben wird.

Robert Schreiter wird auch ausgezeichnet für seine richtungweisenden Untersuchungen über Fragen der interkulturellen Kommunikation und des interreligiösen Dialogs. Und nicht zuletzt ehrt die Theologische Fakultät der Universität Luzern einen international führenden Wissenschaftler aus der Luzerner Partnerstadt Chicago.

Die Geisteswissenschaftliche Fakultät verleiht den Ehrendokortitel an Dr. Gerhart M. Riegner. Gerhart Riegner war der Mann, der als Vertreter des Jüdischen Weltkongresses in Genf bereits 1942 die Alliierten von der Schweiz aus über die nationalsozialistische Vernichtungspolitik informierte. In der Bundeshauptstadt Bern wie auch am Sitz des IKRK in Genf wurden die Pläne, den Massenmord öffentlich anzuprangern, jedoch ad acta gelegt. Die Geisteswissenschaftliche Fakultät ehrt Gerhart Riegner mit der Ehrendoktorwürde für sein humanitäres Engagement für die vom nationalsozialistischen Terrorregime vom Tode bedrohten Juden, für sein lebenslanges Engagement für die Menschenrechte und den Minderheitenschutz und für seine konstruktive Rolle im schwierigen Aussöhnungsprozess zwischen Christen und Juden nach 1945.

Die Geschichtsstudentin Ruth Scherrer hinterfragt in Ihrer Rede die Anwendung des Bolognamodells auf die Studien der Geisteswissenschaften. Sie befürchtet eine Verschulung des Studiums, was für sie gegen die Lehr- und Lernfreiheit und eine offensichtliche Verarmung der Universitätsbildung wäre. Der Bologna-Erklärung hält sie aber zu Gute, dass sie eine Vereinfachung der Mobilität der Studierenden zwischen den verschiedenen Universitäten im Inland und Ausland anstrebe.

Ein quintett der Musikhochschule Luzern spielt Jazz-Standards

Weitere Auskünfte: Judith Lauber-Hemmig, Informationsbeauftragte Universität Luzern, Tel. 079 755 27 75, e-mail: judith.lauber@unilu.ch